Co-funded by the
Erasmus+ Programme
of the European Union

FRESH-UP
ECONOMICS

Europa: Wettbewerb oder Kooperation?

Autor: Marcin Marczuk, PhD

Inhaltsverzeichnis

1. Überblick 2
2. Hintergrundinformationen 4
Kooperation und Wettbewerb 4
Komparativer Vorteil 4
Ricardianisches Modell des Handels – Beispiel 6
Europäischer Binnenmarkt 8
Freihandelseffekte 10
Internationale Handelsanalyse 12
Zusätzliche Übung 15
Hinweise für weitere Studien 15
Glossar 16
Quellen 17
3. Trainingsmaterial 19
Aktivität: Analyse der EU-Handelsmuster 19
4. Interaktive Übung 22
Quiz 22

1. Überblick

Im Allgemeinen kann Kooperation als gemeinsame Produktion (Aktivität) oder Konsum einer Gruppe von Menschen zu ihrem gegenseitigen Nutzen verstanden werden. Sie ist das Gegenteil von Wettbewerb, der auf individuellen Anstrengungen zur Erreichung eines Ziels beruht. Es gibt verschiedene Ansätze, wie man mit den Konzepten von Kooperation und Wettbewerb in der Ökonomie umgeht. Internationaler Handel ist eine umfassende Lösung, um damit umzugehen. Beim internationalen Handel geht es um den Kauf, Verkauf oder Austausch von Waren und Dienstleistungen über nationale Grenzen hinweg.

Handel ist die Grundlage für die Gestaltung wirtschaftlicher Beziehungen. Die ökonomische Schlüsseltheorie des Handels erklärt, dass der Handel Wohlfahrtsgewinne bietet und dass Länder, die am internationalen Handel beteiligt sind, erheblich von der Kooperation profitieren können. Der freie Verkehr und Austausch von Waren war einer der Hauptgründe für die Gründung der Europäischen Union. Derzeit hat sich die EU von einer Zollunion zu einem gemeinsamen Markt und der Eurozone mit neunzehn Ländern entwickelt.

Auch die europäische Integration hat die europäische Wirtschaft vergrößert, die mit siebenundzwanzig Ländern fast den gesamten Kontinent abdeckt. Die Idee des Binnenmarktes basiert auf dem Prinzip, dass die Marktteilnehmer mit dem größtmöglichen Grad an wirtschaftlicher Freiheit agieren sollten, ungehindert von jeglichen (nationalen) Wettbewerbsbarrieren. Der Binnenmarkt etabliert die EU als eine wirtschaftliche Einheit mit internationalen Handelsabkommen als der wichtigsten externen Kompetenz der EU. Das Ziel der EU-Wettbewerbspolitik ist es, das korrekte Funktionieren des Binnenmarktes zu gewährleisten. Im Wesentlichen stellt sie sicher, dass Unternehmen die Möglichkeit haben, zu gleichen Bedingungen auf den Märkten aller Mitgliedsstaaten zu konkurrieren.

Tabelle 1. Beweise für wirtschaftliche Ergebnisse von Wettbewerb und Kooperation

	Wettbewerb	**Kooperation**
Intra-EU-Handel	Wie ist die Handelsbilanz (Export-Import) für jedes beliebige Land innerhalb Europas? Gewinnt oder verliert das Land wirtschaftlich? Wie hat sich sein Handel in den letzten 3-5 Jahren verändert?	Exporte und Importe innerhalb der EU: Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen
Extra-EU-Handel	EU-Exporte in die Welt: Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen	Wie hilft die EU-Mitgliedschaft bei der Entwicklung des Handels für ein Land? Gewinnt oder verliert das Land wirtschaftlich? Wie hat sich sein Handel in den letzten 3-5 Jahren verändert?

Das steigende Wachstum der Exporte in der Welt und die stetige Zunahme des Handels als Anteil an der Größe der Weltwirtschaft beweisen, dass der Handel immer wichtiger geworden ist. Das Wachstum des internationalen Handels wurde durch den stetigen Abbau von Handelsbarrieren nach dem Zweiten Weltkrieg stimuliert. Es gibt sowohl Argumente, die für eine Freihandelspolitik sprechen, als auch Argumente, die verschiedene Arten von protektionistischer Politik unterstützen. Das Ricardianische Modell des internationalen Handels führt jedoch das Prinzip des komparativen Vorteils ein, das hilft, die Gründe für den internationalen Handel zu verstehen. Dieses Modell erklärt zum

Beispiel, wie weniger produktive Nationen vom freien Handel mit ihren produktiveren Nachbarn profitieren können.

Die Erforschung der internationalen Handelsströme hilft, Effekte von wirtschaftlicher Kooperation und Wettbewerb zu entdecken. Eurostat stellt Daten und eine interaktive Datenvisualisierung zum Warenhandel und den Auswirkungen des Handels auf Beschäftigung und Einkommen in der EU zur Verfügung. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Handelsanalyse durchzuführen. Zunächst sollte man von einer allgemeinen Beschreibung ausgehen und dann ins Detail gehen. Als nächstes sollte die aktuelle Situation mit der Vergangenheit verglichen werden, um herauszufinden, ob das Handelswachstum den wirtschaftlichen Wettbewerb und die Kooperation fördert. Einige Vorschläge, wie man eine Handelsanalyse zur Untersuchung von Wettbewerb und Kooperation in der EU durchführen kann, sind in Tabelle 1 dargestellt.

Dieses Lernszenario ist eine Gelegenheit für die Teilnehmer*innen, sich der Handelsmerkmale ihres Landes bewusst zu werden. Sie können erkennen, wie Menschen aus verschiedenen Ländern vom Export ihres Landes profitieren und wie wichtig es ist, wirtschaftliche Offenheit zu bewahren. Schließlich können die Teilnehmer*innen entdecken, wie der Handel die wirtschaftliche Kooperation und den Wettbewerb in der europäischen Wirtschaft fördert.

2. Hintergrundinformationen

Kooperation und Wettbewerb

Im Allgemeinen kann Kooperation als gemeinsame Produktion (Aktivität) oder Konsum einer Gruppe von Menschen zu ihrem gegenseitigen Nutzen verstanden werden. [1] Sie ist das Gegenteil von Wettbewerb, der auf individuellen Anstrengungen zur Erreichung eines Ziels beruht. Manche Menschen empfinden Wettbewerb als moralisch zweifelhaft im Vergleich zu tugendhafter Kooperation. Doch wie Timothy Taylor sagt: "... Wettbewerb und Kooperation sind keine Gegensätze. (...) Wettbewerb bezieht sich auf eine Situation, in der Menschen oder Organisationen (wie Firmen) ihre Anstrengungen und Talente auf ein bestimmtes Ziel hin einsetzen, und sie erhalten Ergebnisse, die im Wesentlichen auf ihrer Leistung im Vergleich zueinander basieren. (...) Kooperation bezieht sich auf eine Situation, in der die Beteiligten nach Win-Win-Ergebnissen aus der Zusammenarbeit suchen." Wenn auf unethische oder illegale Weise gehandelt wird, sind sowohl Wettbewerb als auch Kooperation ungerechtfertigt, z. B. wenn Kriminelle kooperieren oder Sportler auf unfaire Weise konkurrieren. Wenn hingegen Verbraucher das beste Angebot und Unternehmen höhere Gewinne anstreben, kann nur der Wettbewerb optimale Lösungen bieten.[2] Und nur durch Kooperation können die Marktteilnehmer das meiste aus dem Austausch herausholen, da ein moderner Markt ein Netzwerk von gegenseitig vorteilhaften Interdependenzen ist.[3] Daher sind Märkte eine Mischung aus Wettbewerb und Kooperation, die beide für die gesellschaftliche Entwicklung von Vorteil sind.

Es gibt verschiedene Ansätze, wie man mit den Begriffen Kooperation und Wettbewerb in der Ökonomie umgehen kann. Je nach Bezugspunkt kann man über Kooperation und Wettbewerb zwischen Bürgern, Unternehmen, Städten, Regionen, Nationen oder Staaten sprechen. Auf nationaler Ebene können Kooperations- und Wettbewerbskonzepte intern (innerhalb Europas) oder extern (Beziehung zwischen Europa und dem Rest der Welt) analysiert werden. So kompliziert es auch sein mag, es gibt eine Lösung, um es umfassend zu behandeln. Es ist der internationale Handel. Die Analyse des internationalen Handels hilft, die Prozesse der wirtschaftlichen Kooperation und des Wettbewerbs zwischen den Ländern zu untersuchen, da dies beides Aspekte des wirtschaftlichen Austauschs sind. Beim internationalen Handel geht es um den Kauf, Verkauf oder Austausch von Waren und Dienstleistungen über nationale Grenzen hinweg. Eine weitere Form des internationalen Handels sind ausländische Direktinvestitionen (FDI), d. h. der Erwerb der Eigentumskontrolle über ein Unternehmen in einem anderen Land.

Komparativer Vorteil

Handel ist die Grundlage für die Gestaltung wirtschaftlicher Beziehungen. Die zentrale handelsökonomische Theorie (Ricardianisches Modell des absoluten und komparativen Vorteils) erklärt, dass der Handel Wohlfahrtsgewinne bietet und dass Länder, die am internationalen Handel beteiligt sind, durch Kooperationen erheblich gewinnen können. Nach der klassischen Handelstheorie können Länder ihren Wohlstand durch Handel langfristig aufbauen. Wohlstand kann erworben werden, wenn das Land eine positive Handelsbilanz aufweist, d.h. wenn der Export des Landes größer ist als der Import (das Land verkauft mehr Waren und Dienstleistungen an Ausländer als es von

---

[1] Rutherford, D. (2007), Economics: The Key Concepts, New York: Routledge, p.34

[2] Taylor T., The Blurry Line Between Competition and Cooperation, Available at: https://www.econlib.org/library/Columns/y2015/Taylorcompetition.html

[3] Horwitz S., Economics as the Study of Peaceful Human Cooperation and Progress, Speech, Available at: https://www.econlib.org/economics-as-the-study-of-peaceful-human-cooperation-and-progress/

Ausländern kauft). Die moderne Handelstheorie konzentriert sich auf Gewinne aus dem Handel, die durch Spezialisierung in der Produktion, niedrigere Preise und Marktzugang erzielt werden. Entscheidend ist jedoch, dass der Handel durch Innovation und Wissensübertragung einen Produktivitätsanstieg ermöglicht, der eine grundlegende Quelle des Wirtschaftswachstums ist.

Das steigende Wachstum der Exporte in der Welt und der stetige Anstieg des Anteils des Handels an der Weltwirtschaft beweisen, dass der Handel immer wichtiger geworden ist. Das Wachstum des internationalen Handels wurde durch den stetigen Abbau von Handelsbarrieren nach dem Zweiten Weltkrieg stimuliert. Das Ricardianische Modell des internationalen Handels führt das Prinzip des komparativen Vorteils ein, das hilft, die Gründe für den internationalen Handel zu verstehen. Dieses Modell erklärt zum Beispiel, wie weniger produktive Nationen vom freien Handel mit ihren produktiveren Nachbarn profitieren können.[4]

Adam Smith stellte in seinem Buch *Der Wohlstand der Nationen* (1776) fest, dass der wahre Reichtum eines Landes aus den Gütern und Dienstleistungen besteht, die seinen Bürgern zur Verfügung stehen. Smith entwickelte die Theorie des absoluten Vorteils, die besagt, dass verschiedene Länder einige Güter effizienter produzieren können als andere, sodass die globale Effizienz durch freien Handel gesteigert werden kann. Smith argumentierte, dass sich jedes Land bei uneingeschränktem Handel auf jene Produkte spezialisieren würde, die ihm einen natürlichen oder erworbenen Wettbewerbsvorteil verschaffen. Ein Land könnte dann seinen spezialisierten Produktionsüberschuss nutzen, um mehr Importe zu kaufen, als es sonst hätte produzieren können.[5] Im Jahr 1817 erweiterte David Ricardo Adam Smiths Theorie des absoluten Vorteils und entwickelte die Theorie des komparativen Vorteils. Er argumentierte, dass es immer noch eine globale Effizienz des Handels geben kann, wenn sich ein Land auf jene Produkte spezialisiert, die es ohne Rücksicht auf den absoluten Vorteil effizienter produzieren kann als andere Produkte.

Das Ricardianische Modell des Handels war ein echter Durchbruch. Bislang galten die Weltressourcen als begrenzt und statisch. Dies hatte zur Folge, dass der wirtschaftliche Gewinn eines Landes auf Kosten eines anderen Landes erzielt wurde. Diese Situation wird als Nullsummenspiel bezeichnet. David Ricardo hat jedoch bewiesen, dass der internationale Handel ein Positivsummenspiel (Win-Win-Situation) ist. Jedes Land kann die Güter exportieren, bei denen es die größte relative Produktivität hat, und im Gegenzug Güter erhalten, die im Inland teurer zu produzieren sind. Darüber hinaus kann der Export die Produktivität einer Branche aufgrund von Learning-by-Doing, Skaleneffekten oder anderen Faktoren erhöhen. Daher wird der komparative Vorteil dynamisch und kann sich aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes verändern. Das bedeutet, dass sich die relativen Vorteile der Länder im Laufe der Zeit aufgrund von Wissensübertragung, Technologietransfer oder Faktorakkumulation verändern.

Seitdem sind andere Handelstheorien aufgetaucht, aber die Theorie der komparativen Vorteile ist immer noch als einfache Erklärung für die internationale Handelsleistung eines Landes gültig.[6] Eine neue Handelstheorie bezog die Annahmen von Skalenerträgen, Produktdifferenzierung und unvollkommener Konkurrenz in eine Handelstheorie ein. Kurz gesagt gewinnen die gehandelten Güter durch steigende Erträge aus einer großen Produktion, was es leichter macht, sie im Ausland zu einem konkurrenzfähigen Preis zu verkaufen. Die Gravitationstheorie fügt auch einen räumlichen Kontext hinzu, in dem die geographische Lage das Handelsvolumen beeinflusst und der Faktor Entfernung den Handel begrenzt. Wie viel die Länder jedoch gewinnen, hängt hauptsächlich von der

---

[4] International Economics - Theory and Policy, p.53, Available at: https://open.umn.edu/opentextbooks/textbooks/international-economics-theory-and-policy

[5] Daniels J.D., Radebaugh L.H., (1994), International business Environments and Operations, 7th edition, Addison-Wesley Publishing Company, p.170-171

[6] Fernandez-Nunez T., Marquez M.A., (2014), The dynamics of trade composition: Do trade-type interdependencies matter?, The Journal of International Trade & Economic Development, Taylor & Francis Journals, vol. 23(5), pages 710-734, p.3

Art des komparativen Vorteils ab, der mit den Produktivitäten auf Sektorebene zusammenhängt. Länder produzieren und exportieren eine große Vielfalt an Gütern, die sich in ihren Eigenschaften und ihrer Qualität stark unterscheiden. Wenn also ein Land erfolgreich ist und eine hohe Exportleistung für einige dieser Güter erzielt, ist dies höchstwahrscheinlich ein Ergebnis seines komparativen Vorteils bei der Produktion dieser Güter.

Ricardianisches Modell des Handels – Beispiel

Das folgende Beispiel zeigt, wie die Theorie des komparativen Vorteils mit einem fiktiven Beispiel des internationalen Handels funktioniert. Nehmen wir an, dass Tschechien und Polen derzeit Bier und Äpfel produzieren. Die Bürger konsumieren ihre eigenen einheimischen Produkte. In Polen wird 1 Stunde Arbeit benötigt, um 1 Flasche Bier oder 2 kg Äpfel zu produzieren. In Tschechien wird 1 Stunde Arbeit benötigt, um 4 Flaschen Bier oder 3 kg Äpfel zu produzieren. Die Tabelle zeigt die Effizienz jeder Nation bei der Produktion von Bier und Äpfeln (Arbeitsproduktivität).

Tabelle 1. Bier- und Apfelproduktivität in Tschechien und Polen.

	Bier	Äpfel
Tschechien	4	3
Polen	1	2

Offensichtlich ist die Produktivität der tschechischen Arbeiter*innen höher als die der polnischen Arbeiter*innen, da sie in 1 Stunde mehr Bier und mehr Äpfel produzieren können (Tab.1). Man kann sagen, dass 1 Flasche Bier in Tschechien billiger ist, weil sie 0,25 Arbeitsstunden kostet, im Vergleich zu Polen, wo 1 Flasche Bier 1 Arbeitsstunde kostet. Ähnlich ist 1 kg Äpfel in Tschechien mit dem Preis von 0,33 Arbeitsstunden billiger als in Polen, wo die Kosten 0,5 Arbeitsstunden betragen.

Es ist offensichtlich, dass Tschechien einen absoluten Vorteil bei der Produktion von Bier und Äpfeln hat (Tab.2). Beide Produkte sind in Tschechien einfach billiger zu produzieren als in Polen (unter der Annahme gleicher Arbeitskosten). In dieser Situation stellt sich die Frage, ob Tschechien sich entscheiden sollte, beide Produkte im Inland zu produzieren, oder ob es immer noch möglich ist, einige Gewinne durch Spezialisierung und Handel zu erzielen.

Tabelle 2. Produktionskosten (in Arbeitsstunden) für eine Flasche Bier und ein Kilogramm Äpfel in Tschechien und Polen.

	Bier	Äpfel
Tschechien	0,25	0,33
Polen	1	0,5

Tabelle 3. Maximale Produktion von Bier oder Äpfeln in Tschechien und Polen unter Spezialisierung.

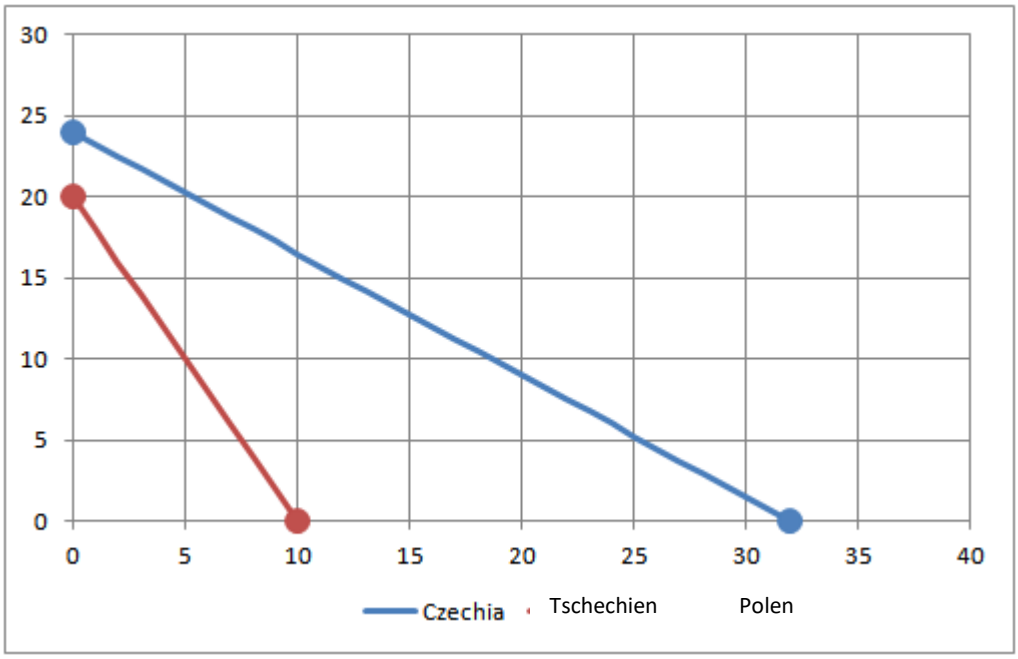
	Produktivität		Verfügbare Arbeitsstunden	Maximale Produktion	
	Bier	Äpfel		Bier	Äpfel
Tschechien	4	3	8	32	24
Polen	1	2	10	10	20

Nehmen wir an, dass Tschechien 8 Arbeitsstunden und Polen 10 Arbeitsstunden zur Verfügung hat. Mit diesen Ressourcen können Tschechien und Polen unterschiedliche maximale Produktionsergebnisse erzielen (Tab. 3).

Die Ergebnisse aller möglichen Produktionsergebnisse werden in einem Diagramm dargestellt (Abb.1). Obwohl Tschechien über weniger Ressourcen verfügt (8 Arbeitsstunden) als Polen (10

Arbeitsstunden), kann Tschechien mehr Bier oder Äpfel produzieren als Polen. Das ist so, weil Tschechien eine höhere Produktivität hat (absoluter Vorteil).

Abbildung 1. Möglicher Produktionsmix von Bier und Äpfeln in Tschechien und Polen.



Nehmen wir an, dass beide Länder anfangs ein gemischtes Ergebnis von Bier und Äpfeln produzierten. Tschechien produzierte 20 Flaschen Bier und 9 kg Äpfel. Polen produzierte 5 Flaschen Bier und 10 kg Äpfel. Die Gesamtproduktion betrug 25 Flaschen Bier und 19 kg Äpfel. (Tab.4) Nun beschließt jedes Land, sich auf die Produktion von nur einem Produkt zu spezialisieren. Wenn man sich die Produktionskosten ansieht, ist es klar, dass in Tschechien Bier relativ billiger zu produzieren ist als Äpfel. Das ist der komparative Vorteil Tschechiens. In Polen ist die Situation genau umgekehrt, hier ist die Produktion von Äpfeln relativ billiger als die von Bier (Tab.2). Deshalb ist es der komparative Vorteil Polens. Daher scheint es offensichtlich, dass Tschechien sich für die Produktion von Bier und Polen für die Produktion von Äpfeln entscheidet.

Tabelle 4. Anfängliche Mischproduktion von Bier und Äpfeln in Tschechien und Polen.

	Bier	Äpfel
Tschechien	20	9
Polen	5	10
Gesamtproduktion	25	19

Nach der Spezialisierung steigt die Gesamtproduktion von Bier und Äpfeln an (Tab.5). Insgesamt sind es 32 Flaschen Bier im Vergleich zu 25 vorher und 20 kg Äpfel im Vergleich zu 19 vorher. Die Frage ist, wie die Güter zwischen den Ländern ausgetauscht werden können, um die Binnennachfrage zu befriedigen. Wenn Tschechien 20 Flaschen Bier und Polen 10 kg Äpfel haben möchte, kann die Überproduktion getauscht werden. Unter dieser Annahme kann eine Überproduktion an Bier in Tschechien (32 - 20 = 12) gegen Äpfel getauscht werden. In ähnlicher Weise kann in Polen eine Überproduktion von Äpfeln (20 - 10 = 10) gegen Bier getauscht werden. Folglich kann Tschechien bis zu 12 Flaschen Bier nach Polen exportieren und Polen kann bis zu 10 kg Äpfel exportieren (Tab. 6).

Tabelle 5. Produktion von Bier und Äpfeln in Tschechien und Polen nach der Spezialisierung.

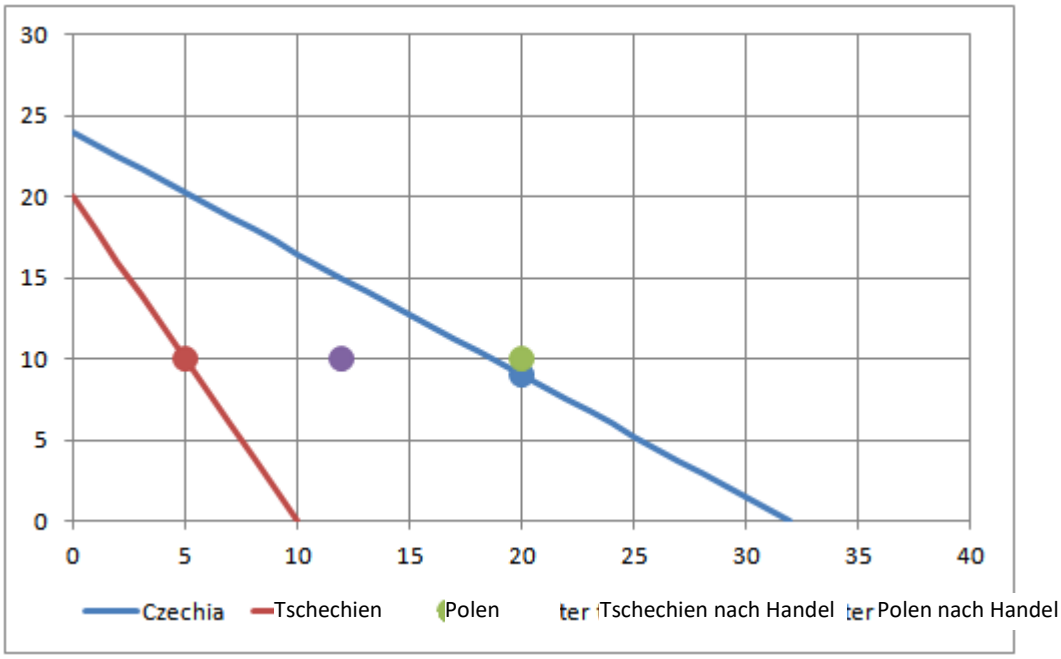
	Bier	Äpfel
Tschechien	32	0
Polen	0	20
Gesamtproduktion	32	20

Schließlich ist es eine Verhandlungssache, wie viele Flaschen Bier Tschechien im Austausch für 10 kg Äpfel nach Polen schickt. Tschechien kann sich entscheiden, für 10 kg Äpfel aus Polen 12 Flaschen Bier oder weniger zu exportieren. Dennoch sind beide Länder durch Spezialisierung und internationalen Handel in einer besseren Situation als früher. Das Volumen des Konsums in Tschechien und Polen ist höher als es ohne Austausch möglich war (Abb.2).

Tabelle 6. Angangsangebot, Export und Angebot nach Austausch.

	Angangsangebot		Export		Angebot nach Austausch	
	Bier	Äpfel	Bier	Äpfel	Bier	Äpfel
Tschechien	20	9	12	0	20	10
Polen	5	10	0	10	12	10
Total	25	19	12	10	32	20

Abbildung 2. Verbrauch von Bier und Äpfeln in Tschechien und Polen vor und nach dem Handel.



Europäischer Binnenmarkt

Die Europäische Union (EU) ist das weltweit am weitesten entwickelte Modell der regionalen Kooperation und Integration. Der freie Verkehr und Austausch von Waren war einer der Hauptgründe für die Gründung der Europäischen Union. Die EU hat sich von einer Zollunion zu einem Binnenmarkt und der Eurozone mit neunzehn Ländern entwickelt. Die europäischen Länder sind schrittweise die verschiedenen Schritte gegangen, die für die Schaffung einer regionalen Gemeinschaft erforderlich sind, wie z. B. eine Freihandelszone, eine Zollunion, ein Binnenmarkt, eine gemeinsame Währung, ein

gemeinsamer Passraum und eine gemeinsame Außenpolitik.[7] Gegenwärtig hat der europäische Integrationsprozess die europäische Wirtschaft auf fast den gesamten Kontinent ausgedehnt, mit einer Mitgliedschaft von siebenundzwanzig Ländern. Innerhalb dieses integrierten Marktes wurden verschiedene Politiken harmonisiert oder auf die europäische Ebene übertragen. Die Einführung einer gemeinsamen europäischen Wettbewerbspolitik ermöglichte einen fairen Wettbewerb zwischen den Mitgliedsstaaten. Angesichts dieser Marktsituation können die Unternehmen innerhalb des EU-Marktes auf der Grundlage ihrer tatsächlichen komparativen Vorteile konkurrieren, ohne durch diskriminierende Handelsbarrieren geschützt zu sein.[8]

In der Tat hat die EU eines der stärksten wettbewerbspolitischen Systeme weltweit. Das Ziel der EU-Wettbewerbspolitik ist es, das ordnungsgemäße Funktionieren des Binnenmarktes zu gewährleisten. Im Wesentlichen stellt sie sicher, dass Unternehmen die Möglichkeit haben, zu gleichen Bedingungen auf den Märkten aller Mitgliedsstaaten zu konkurrieren. Die europäischen Wettbewerbsregeln werden in erster Linie zum Schutz des Wettbewerbs, zur Verhinderung von Marktverzerrungen und zur Gewährleistung von Fairness für die Marktteilnehmer aufgestellt. Sie sollen sicherstellen, dass Regierungen und Unternehmen die EU-Regeln für einen fairen Wettbewerb einhalten und gleichzeitig genügend Raum für Innovationen, einheitliche Binnenmarktstandards und die Entwicklung kleiner Unternehmen bieten. Die EU-Wettbewerbsregeln gelten auch für Vereinbarungen, die außerhalb der Union geschlossen werden, wenn sie Auswirkungen auf den Binnenmarkt haben. Das EU-Wettbewerbsrecht gilt für alle Mitgliedsstaaten sowie für andere Länder, die den Europäischen Wirtschaftsraum bilden: Island, Lichtenstein und Norwegen. Die Politik gilt auch für Nicht-EU-Unternehmen, die auf dem Binnenmarkt tätig sind.[9]

Die Festlegung der gemeinsamen Handelspolitik und Zölle der EU ermöglicht die Kooperation zwischen den Nationen. Der Binnenmarkt der EU ist als eine wirtschaftliche Einheit etabliert und internationale Handelsabkommen sind die wichtigste externe Kompetenz der EU.[10] Die EU hilft ihren Mitgliedern, sich gegen die dominante Wirtschaftsmacht ihrer äußeren Handelspartner zu schützen, und öffnet inmitten des zunehmenden Protektionismus weiterhin die Märkte außerhalb Europas.[11] Die Marktzugangspolitik der EU trägt dazu bei, die Bedingungen für europäische Unternehmen für den weltweiten Export zu verbessern und sicherzustellen, dass ihre Handelspartner die internationalen Handelsregeln einhalten. Die EU setzt ihre Rechte nach internationalen Regeln neben den Handelsabkommen der EU mit Partnerländern durch. Außerdem setzt die EU handelspolitische Schutzinstrumente ein, um zu verhindern, dass Importe künstlich verbilligter Waren den EU-Markt überschwemmen, und erhebt zusätzliche Einfuhrzölle, um einen fairen Wettbewerb zu gewährleisten. Die Kommission verhandelt mit Handelspartnern, um die Standards für geistiges Eigentum in Nicht-EU-Ländern anzuheben, das geistige Eigentum von EU-Unternehmen zu schützen und den Handel mit gefälschten und raubkopierten Waren und Dienstleistungen zu unterbinden.[12] Der jüngste Bericht

---

[7] Cameron F., (2010), The European Union as a Model for Regional Integration, Council on Foreign Relations, cdn.cfr.org, p.2

[8] Van Hove J., (2010), Variety and quality in intra-European manufacturing trade: the impact of innovation and technological spillovers, Journal of Economic Policy Reform, Taylor & Francis Journals, Vol. 13, No. 1, 43–59, p. 45

[9] Szczepański M., (2019), EU competition policy Key to a fair single market, European Parliamentary Research Service, Available at: https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=EPRS_IDA(2019)642209, p.1-2

[10] Congressional Research Service, (2019), The European Union: Questions and Answers, Available at: https://fas.org/sgp/crs/row/RS21372.pdf, p.2

[11] EC, Trade Barriers Report, Available at: https://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=2159

[12] EC, Enforcement and protection, Available at: https://ec.europa.eu/trade/policy/policy-making/enforcement-and-protection/

über Handelshemmnisse enthält Beispiele für unterstützende Maßnahmen der EU im Jahr 2019 wie die folgenden:[13]

- Rindfleischexporteure aus Frankreich, Irland und den Niederlanden haben wieder Zugang zu China, Produzenten aus Irland und Kroatien haben wieder Zugang zu Japan, und niederländische Schweinefleischproduzenten können auch nach Mexiko exportieren.
- Polnische Hersteller von Babymilchpulver dürfen wieder nach Ägypten exportieren (Eine detaillierte Fallbeschreibung finden Sie auf der EC-Seite).[14]
- Belgische Birnenproduzenten erhielten wieder Zugang zum mexikanischen Markt.

Laut dem französischen Rat für Wirtschaftsanalyse ist die europäische Wettbewerbspolitik bei der Erreichung ihrer aktuellen Ziele, der Förderung von Investitionen, Produktivität und Kaufkraft, recht erfolgreich.[15] Eine frühere Studie, die vom Europäischen Parlament in Auftrag gegeben wurde, hat bewiesen, dass die Kartellpolitik, die Fusionskontrolle, die Kontrolle staatlicher Beihilfen und die Liberalisierung wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Europa beitragen. Es wurde festgestellt, dass ein wirksamer Wettbewerb ein Motor für einen effizienten Binnenmarkt ist, der Wachstum und Arbeitsplätze schafft. Daher hält die Kommission an ihrer seit langem vertretenen Auffassung fest, dass die Wettbewerbsfähigkeit dadurch verbessert wird, dass die Unternehmen einem leistungsorientierten Wettbewerb ausgesetzt werden, der offen sein und unter gleichen Bedingungen stattfinden muss. [16]

Freihandelseffekte

Es gibt sowohl Argumente, die für eine Freihandelspolitik sprechen, als auch Argumente, die verschiedene Arten von protektionistischer Politik unterstützen. Länderübergreifende Untersuchungen zeigen jedoch, dass offenere Volkswirtschaften ein höheres Einkommensniveau haben und auch schneller wachsen. Daher ist Offenheit sowohl kurz- als auch langfristig wichtig für das Wirtschaftswachstum. Kurzfristig sind Nettoexporte eine Quelle der Nachfrage. Langfristig ist der Handel ein Kanal für den Wissenstransfer und die Spezialisierung nach komparativen Vorteilen, wodurch die Ressourcenallokation verbessert wird und das Wirtschaftswachstum und die Wohlfahrt im Laufe der Zeit steigen.[17]

Eines der Hauptziele der EU ist die Verbesserung der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit Europas. Dies kann erreicht werden, indem sowohl die europäische Wettbewerbsfähigkeit als auch die Kooperation im internationalen Handel gesteigert wird. Die Ergebnisse der EU-Handelspolitik lassen sich auf dem europäischen Arbeitsmarkt beobachten, da der internationale Handel ein wichtiger Motor für die Schaffung von Arbeitsplätzen ist. Nach Angaben von Eurostat:

- Die EU-Exporte sichern 36 Millionen Arbeitsplätze, zwei Drittel mehr als im Jahr 2000. Nahezu 14 Millionen dieser Arbeitnehmer*innen sind Frauen. 1 von 7 Arbeitsplätzen in der EU hängt vom Export ab.

---

[13] EC, Trade Barriers Report …

[14] EC, Success story: Polish baby milk producer gains access to Egyptian market Available at: https://trade.ec.europa.eu/doclib/docs/2020/june/tradoc_158791.pdf

[15] Jean S., Perrot A., Philippon T., Competition and trade: Which policies for Europe?, Available at: https://www.cairn-int.info/article-E_NCAE_051_0001--competition-and-trade-whichpolicies.htm

[16] Szczepański M., (2019)… p.30-31

[17] Hoekman B., (2015), Trade and growth – end of an era? [in:] The Global Trade Slowdown: A New Normal? A VoxEU.org eBook, Centre for Economic Policy Research, CEPR Press, London, www.cepr.org, p.6

- EU-Exporte stützen einen erheblichen Anteil der Arbeitsplätze in allen Ländern der EU.
- Exporte schaffen Chancen für alle, sowohl für qualifizierte als auch für ungelernte Arbeiter*innen.
- Diese Jobs sind im Durchschnitt besser bezahlt.
- Dank des EU-Binnenmarktes befindet sich ein Fünftel der exportgestützten Arbeitsplätze in einem anderen Mitgliedstaat als jenem, der exportiert.[18]

Einige Leute lehnen die Vorteile des Handels ab, obwohl es eine große Menge an Literatur gibt, die den Zusammenhang zwischen Wachstum und Offenheit für den Handel dokumentiert.[19] Das passiert, weil die Öffnung jeder Wirtschaft sowohl Gewinner als auch Verlierer hervorbringt. Nach der EU-Erweiterung um osteuropäische Länder hatten zum Beispiel einige westeuropäische Hochlohnländer einen Anstieg der Arbeitslosigkeit unter den geringer qualifizierten Arbeitnehmer*innen zu verzeichnen.[20] "Polnischer Klempner" wurde sogar zu einem ikonischen Beispiel für billige Arbeitskräfte, die zur Senkung der sozialen Standards in Deutschland beitragen oder sogar kommen und französische Arbeitsplätze stehlen können.[21] Gleichzeitig hatten die osteuropäischen Länder Angst, einerseits nur eine Markterweiterung für die westlichen Volkswirtschaften zu werden und andererseits von den reicheren Nationen aufgekauft zu werden. Tatsächlich hatte Polen 2004, nach dem EU-Beitritt, einen Inflationsanstieg erlebt, der durch eine höhere Nachfrage nach Konsumgütern aus westlichen Ländern verursacht wurde (Tab. 7).

Eines der Hauptargumente gegen den Freihandel ist, dass die Gewinne und Schmerzen des Handels ungleich unter den Bürger*innen und zwischen den Branchen verteilt sind. Einer der Gründe für den Brexit war zum Beispiel eine schlechte Bewertung der EU-Handelspolitik durch die britischen Bürger*innen. Die EU schützt Sektoren von Kleidung und anderen arbeitsintensiven Gütern, die in einigen südlichen und östlichen EU-Ländern produziert werden. Großbritannien befürwortete eine weniger schützende Handelspolitik zum Wohle der Verbraucher*innen, wurde aber von anderen EU-Mitgliedern überstimmt.[22] Daher ist es schwierig, einen gesellschaftlichen Konsens für eine liberale Handelspolitik aufrechtzuerhalten, solange es keine allgemeine Überzeugung gibt, dass die Gewinne und Schmerzen des Handels gerecht verteilt werden.[23]

Tabelle 7. Verbraucherpreisindex und Preisindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke in Polen 2003 - 2006

Jahr	2003	2004	2005	2006
Verbraucherpreisindex	0,8%	3,5%	2,1%	1,0%
Preisindex für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	-1,0%	6,3%	2,1%	0,6%

[18] EC, Trade means jobs, Available at: https://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/trade-and-jobs/

[19] Lind N., Ramondo N., (2019), The Economics of Innovation, Knowledge Diffusion, and Globalization, Oxford Research Encyclopedia of Economics and Finance, p.2

[20] Zeddies G., (2013), Skill Content of Intra-European Trade Flows, European Journal of Comparative Economics, Cattaneo University (LIUC), vol. 10(1), pages 81-107, p.99

[21] Czech Radio, (2005), Polish plumber and nurse feature in ads countering perception of cheap labour from East, 07/29/2005, Available at: https://english.radio.cz/polish-plumber-and-nurse-feature-ads-countering-perception-cheap-labour-east-8629252

[22] Baldwin R., Collier P., Venables A., (2017), Post-Brexit trade and development policy, Policy Insight No.88, CEPR, Available at: https://cepr.org/sites/default/files/policy_insights/PolicyInsight88.pdf p.2

[23] Baldwin R., Collier P., Venables A., (2017)..., p.6

Quelle: Statistisches Amt Polens GUS, www.stat.gov.pl

Das andere Problem entsteht, wenn die Handelspartner*innen nicht fair zusammenarbeiten. Im Jahr 2013 wurden die Verhandlungen zur Transatlantischen Handels- und Investitionspartnerschaft (TTIP) zwischen der EU und den USA aufgenommen und Ende 2016 ohne Abschluss beendet. Obwohl das TTIP durch die Erleichterung der Handelsbedingungen durch den Abbau technischer und nichttarifärer Handelshemmnisse und die Harmonisierung gesetzlicher Regelungen und Standards potenziell Millionen von Verbraucher*innen zugutekommen könnte, war es lange Zeit von Lobbyist*innen aus dem NGO-Sektor angefochten worden. Obwohl es sich bei der TTIP um ein vorgeschlagenes Freihandelsabkommen zum Abbau regulatorischer Handelshemmnisse handelte, wurden die TTIP-Verhandlungen vor allem dafür kritisiert, dass sie weit über die üblichen Handelsregelungen hinausgehen. Das vorgeschlagene TTIP-Abkommen löste eine breite öffentliche Debatte über seine potenziellen Auswirkungen auf Bürger*innen, Verbraucher*innen und Unternehmen aus, darunter das Risiko der Kontamination mit gentechnisch veränderten Organismen, die Belastung durch giftige Chemikalien und niedrigere amerikanische Standards für bestimmte Produkte oder die mangelnde Transparenz der Gespräche.[24] Schließlich wurden die Verhandlungen von der EU abgebrochen, nachdem sich die Vereinigten Staaten aus dem Pariser Abkommen zum Klimawandel zurückgezogen hatten und sich in der Vergangenheit gezeigt hatte, dass es schwierig war, für beide Seiten annehmbare Verpflichtungen in Bereichen auszuhandeln, die von der Union als vorrangig eingestuft wurden.[25]

Internationale Handelsanalyse

Die Erforschung der internationalen Handelsströme hilft Effekte der wirtschaftlichen Kooperation und des Wettbewerbs zu entdecken. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Handelsanalyse durchzuführen. Zunächst kann man von einer allgemeinen Beschreibung wie dem Handelsvolumen und den wichtigsten Handelspartnern ausgehen. Die Analyse kann in absoluten und relativen Werten (Prozentsätzen) durchgeführt werden. Dann kann die Analyse auf den bilateralen Handel zwischen ausgewählten Ländern (z. B. Top-Handelspartner) fokussiert werden.

Es ist wichtig, sowohl die aktuelle Situation zu beschreiben als auch sie auf die Vergangenheit zu beziehen. Um Trends zu analysieren, sollte man Daten über einen längeren Zeitraum (mindestens drei Jahre) prüfen. Um herauszufinden, ob der Handel den wirtschaftlichen Wettbewerb und die Kooperation fördert, sollte man die Handelsbilanz (Export minus Import) für die letzten ein oder mehrere Jahre auswerten und ihre kumulative Summe berechnen.

Einige Vorschläge zur Durchführung von Handelsanalysen für die Prüfung von Wettbewerb und Kooperation in der EU sind in Tabelle 8 dargestellt.

[24] Ghidiu I.A., (2020), Contemporary patterns of transatlantic trade cooperation in a post-Brexit European Union (dis)order, CES Working Papers, Centre for European Studies, Alexandru Ioan Cuza University, vol. 11(4), pages 302-319, p.303

[25] Council of the European Union , (2019), Council decision of 15 April 2019, Available at: https://www.consilium.europa.eu/media/39180/st06052-en19.pdf

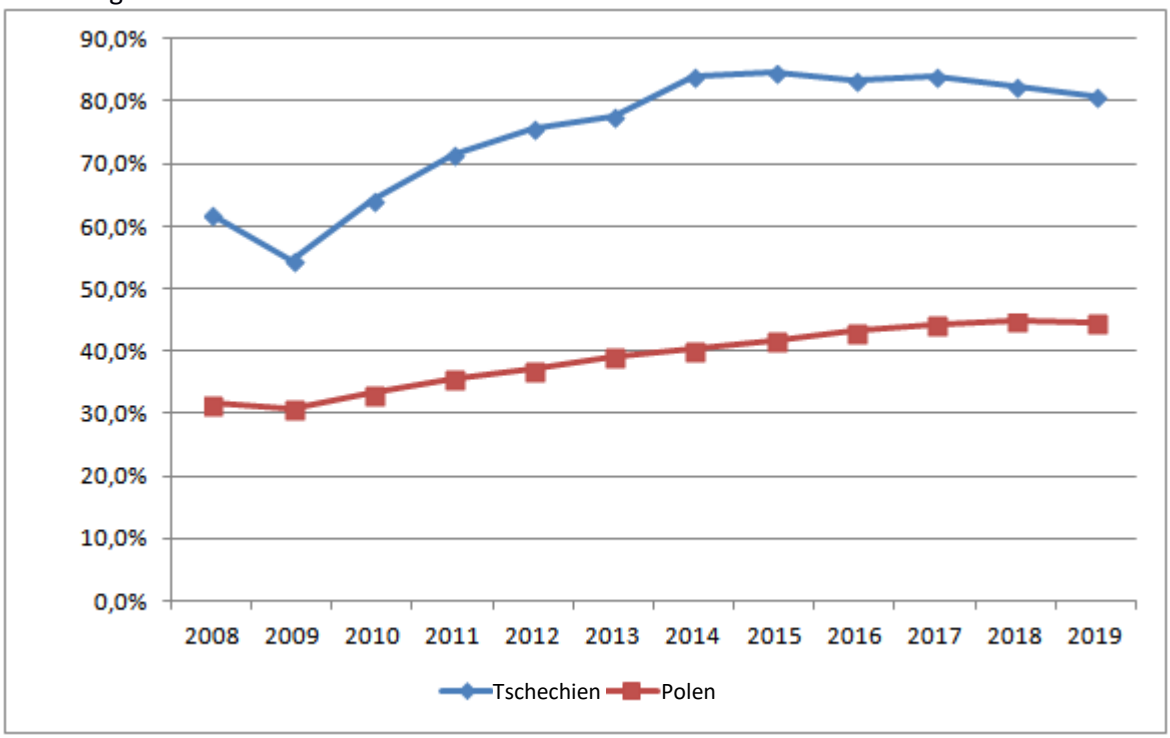
Tabelle 8. Beweise für wirtschaftliche Ergebnisse von Wettbewerb und Kooperation

	Wettbewerb	**Kooperation**
Intra-EU Handel	Wie ist die Handelsbilanz (Export-Import) für jedes beliebige Land innerhalb Europas? Gewinnt oder verliert das Land wirtschaftlich? Wie hat sich sein Handel in den letzten 3-5 Jahren verändert?	Exporte und Importe innerhalb der EU: Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen
Extra-EU Handel	EU-Exporte in die Welt: Auswirkungen auf Beschäftigung und Einkommen	Wie hilft die EU-Mitgliedschaft bei der Entwicklung des Handels für ein Land? Gewinnt oder verliert das Land wirtschaftlich? Wie hat sich sein Handel / seine Handelsbilanz in den letzten 3-5 Jahren verändert?

Um zu beurteilen, inwieweit ein Land am internationalen Handel teilnimmt oder mit anderen Worten, wie offen seine Wirtschaft ist, kann man das Verhältnis des Exportwerts (oder der Summe aus Export und Import) zum BIP verwenden. Dieses Maß ist einfach und leicht zu berechnen, aber es ist nicht perfekt. Zum Beispiel ist es nicht für den Vergleich zwischen kleinen und großen Volkswirtschaften geeignet, denn je größer die Wirtschaft eines Landes ist, desto kleiner ist der Anteil des Handels am BIP.

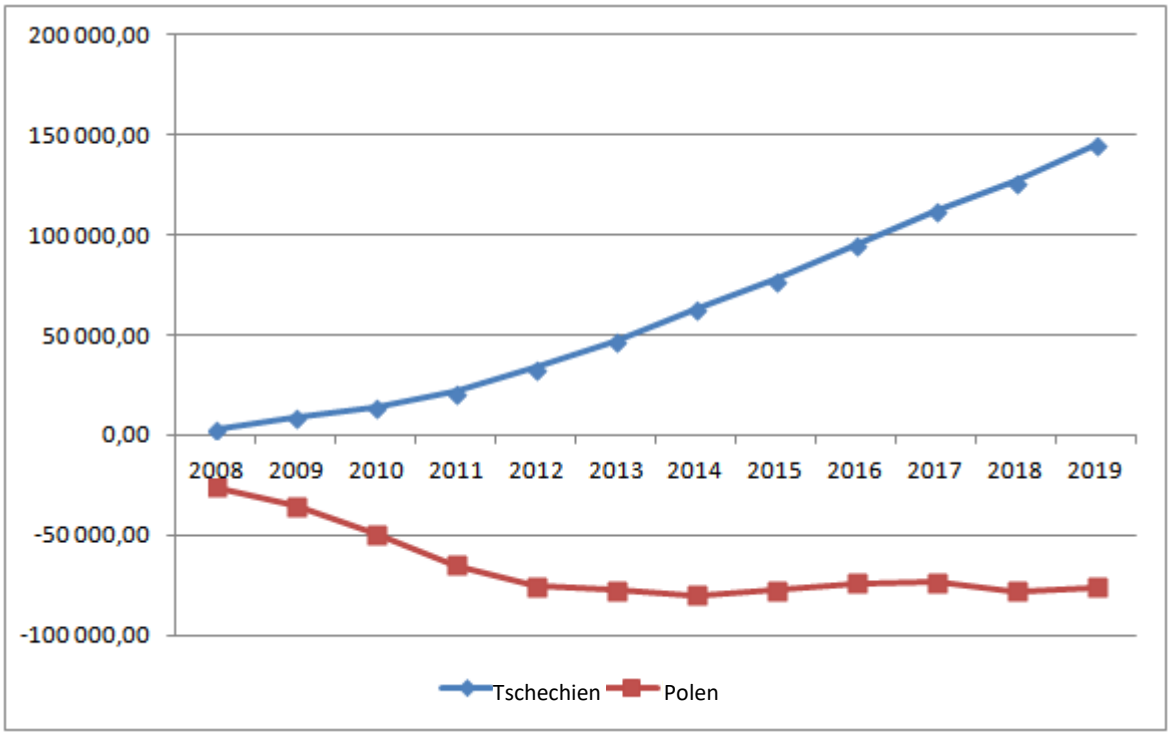
Zum Beispiel können allgemeine Handelseffekte anhand realer Daten im Fall von Tschechien und Polen gezeigt werden. Erstens ist Tschechien in Bezug auf die Offenheit stärker handelsorientiert als Polen. Im Jahr 2019 betrug der Offenheitsgrad (Exporte/BIP) in Tschechien 80,7 % im Vergleich zu 44,6 % in Polen (Abb.3). Der Gesamthandelseffekt wird dann sichtbar, wenn man eine kumulative Summe der Handelsbilanz für Tschechien und Polen von 2008 bis 2019 berechnet. Während Polen mit seiner negativen Handelsbilanz kämpft, wurde der internationale Handel zu einem Erfolgsfaktor für Tschechiens Wirtschaft, die systematisch von einer positiven Handelsbilanz profitiert (Abb.4).

Abbildung 3. Handelsoffenheit in Tschechien und Polen 2008-2019



Quelle: Berechnet mit Eurostat-Daten.

Abbildung 4. Kumulierte Summe der Handelsbilanz (in Mio. EUR) für Tschechien und Polen von 2008 bis 2019



Quelle: Berechnet mit Eurostat-Daten.

Zusätzliche Übung

Finden Sie heraus, wie hoch der Grad der Offenheit (0-100%) und der Anteil der Exporte für einen oder mehrere Top-Handelspartner (0-100%) jetzt und in der Vergangenheit ist (je länger der Zeitraum, desto klarer die Ergebnisse, also verwenden Sie eine Zeitspanne von mindestens 3 oder 5 Jahren). Veranschaulichen Sie die Daten für verschiedene EU-Länder mit einem Diagramm (Typ XY): Vergangenheit und Gegenwart. Um Daten für alle EU-Länder herunterzuladen, prüfen Sie folgende Ressourcen:

- BIP von Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tec00001/default/table?lang=en
- Handelsbilanz, Exporte, Importe aus dem internationalen Handel nach Meldeland insgesamt 2013-2019, verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tet00002/default/table?lang=en

Vergleichen und diskutieren Sie die Ergebnisse. Können Sie irgendwelche Muster der Intra-EU-Handelsströme erkennen? Wenn ja, können Sie sie mit Bezug auf die Merkmale eines Landes wie Größe, Wohlstand, kulturelle Ähnlichkeiten usw. erklären?

Prüfen Sie die Handelsbilanz für die ausgewählten Länder. Wie hat sie sich für den gewählten Zeitraum verändert?

Hinweise für weitere Studien

Mögliche Erweiterungen sind folgende:

- Verlagerung des Schwerpunkts vom allgemeinen Handel auf Waren und Dienstleistungen und deren Arten.
- Aktualisierung der Daten zur Untersuchung der Auswirkungen der durch COVID verursachten aktuellen Umstände.
- Identifizierung von Handelsstrukturen innerhalb der EU.

Bei der Analyse des Handels als Ganzes kann man einige interessante Merkmale übersehen. Daher ist es ratsam, Details wie Warenhandel vs. Dienstleistungshandel oder verschiedene Herstellergruppen zu betrachten.

In letzter Zeit hat die COViD-19-Epidemie enorme negative Auswirkungen auf die Wirtschaft und den Handel der EU. Allerdings ist die Analyse der aktuellen Situation derzeit stark eingeschränkt, da öffentlich verfügbare Daten mit Verzögerung (in der Regel um ein Jahr oder mehr) vorliegen. Dennoch können mit dem zunehmenden Zugang zu Wirtschaftsdaten in den kommenden Monaten auch aktuelle Umstände in das Unterrichtsszenario einbezogen werden.

Man kann beobachten, dass es einige Handelsmuster im Intra-EU-Handel gibt. Die Suche nach Handelsmustern mit Statistiken kann eine intellektuell anregende Übung sein. Hier sind einige Beispiele für die EU-Handelsmuster:

- Der überwiegende Teil des osteuropäischen Handels findet mit Westeuropa statt. Für Westeuropa ist Osteuropa aber immer noch ein kleiner Handelspartner.
- Die EU dominiert den Handel für Griechenland und Portugal trotz ihrer langen EU-Mitgliedschaft.

Glossar

- **Absouter und komparativer Vorteil** - Absolute und komparative Vorteile sind die primäre Erklärung für den Handel zwischen Ländern. Wenn ein Land die beste Technologie für die Produktion eines Gutes hat, hat es einen absoluten Vorteil bei der Produktion dieses Gutes. Wenn ein Land einige Güter auf die beste Weise produziert, verglichen damit, wie gut es andere Güter produziert, dann hat es einen komparativen Vorteil bei der Produktion dieser Güter.
- **Europäische Union** - Die EU ist ein Binnenmarkt, der mehr ist als eine Zollunion. Der Binnenmarkt etabliert die EU als eine wirtschaftliche Einheit mit internationalen Handelsabkommen als wichtigste externe Kompetenz der EU.
- **Export** - Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Landes verlassen.
- **Import** - Güter, die den Bestand an materiellen Ressourcen eines Landes erhöhen, indem sie in sein Wirtschaftsgebiet gelangen.
- **Internationaler Handel** - Beim internationalen Handel geht es um den Kauf, Verkauf oder Austausch von Waren und Dienstleistungen über nationale Grenzen hinweg. Eine weitere Form des internationalen Handels sind ausländische Direktinvestitionen (FDI), d. h. der Erwerb der Eigentumskontrolle über ein Unternehmen in einem anderen Land.
- **Kooperation** - Kooperation kann als gemeinsame Produktion (Tätigkeit) oder Konsum einer Gruppe von Menschen zum gegenseitigen Nutzen verstanden werden.
- **Offenheit** – Die wirtschaftliche Offenheit zeigt, inwieweit ein Land am internationalen Handel teilnimmt oder, mit anderen Worten, wie offen seine Wirtschaft ist. Dieses Maß basiert auf dem Verhältnis des Exportwertes (oder der Summe aus Export und Import) zum BIP.
- **Ricardianisches Modell** - Das Ricardianische Modell erklärt, wie die Technologie (Produktivität) eines Landes sein Handelsmuster beeinflusst. Ricardo zeigte, dass Länder vom internationalen Handel profitieren können, ohne Zölle anwenden zu müssen, und dass der freie Handel zwischen Ländern Gewinne für alle Handelspartner bringt.
- **Wettbewerb** - Wettbewerb kann als individuelle Tätigkeit verstanden werden, die auf eine individuelle Leistung ausgerichtet ist.
- **Win-Win Situation** - Eine Win-Win-Situation oder ein Win-Win-Ergebnis ist eine Situation, die für alle Beteiligten gut ist. Zum Beispiel behaupten Befürworter*innen der Globalisierung, dass sie eine Win-Win-Situation für die Reichen und die Armen ist.[26]

[26] win-win [in:] Cambridge Dictionary Online, Available at: https://dictionary.cambridge.org/pl/dictionary/english/win-win

Quellen

- Appleyard D., Field A., (2014), International Economics, 8th edition , McGraw-Hill/Irwin
- Baldwin R., Collier P., Venables A., (2017), Post-Brexit trade and development policy, Policy Insight No.88, CEPR, Available at: https://cepr.org/sites/default/files/policy_insights/PolicyInsight88.pdf
- Cameron F., (2010), The European Union as a Model for Regional Integration, Council on Foreign Relations, cdn.cfr.org
- Congressional Research Service, (2019), The European Union: Questions and Answers, Available at:https://fas.org/sgp/crs/row/RS21372.pdf
- Council of the European Union , (2019), Council decision of 15 April 2019, Available at: https://www.consilium.europa.eu/media/39180/st06052-en19.pdf
- Czech Radio, (2005), Polish plumber and nurse feature in ads countering perception of cheap labour from East, web page, 07/29/2005, Available at: https://english.radio.cz/polish-plumber-and-nurse-feature-ads-countering-perception-cheap-labour-east-8629252
- Daniels J.D., Radebaugh L.H., (1994), International business Environments and Operations, 7th edition, Addison-Wesley Publishing Company
- EC, Enforcement and protection, Available at: https://ec.europa.eu/trade/policy/policy-making/enforcement-and-protection/
- EC, Trade Barriers Report, Available at: https://trade.ec.europa.eu/doclib/press/index.cfm?id=2159
- EC, Trade means jobs, web page, Available at: https://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/trade-and-jobs/
- Fernandez-Nunez T., Marquez M.A., (2014), The dynamics of trade composition: Do trade-type interdependencies matter?, The Journal of International Trade & Economic Development, Taylor & Francis Journals, vol. 23(5), pages 710-734
- Ghidiu I.A., (2020), Contemporary patterns of transatlantic trade cooperation in a postBrexit European Union (dis)order, CES Working Papers, Centre for European Studies, Alexandru Ioan Cuza University, vol. 11(4), pages 302-319,
- GUS, www.stat.gov.pl
- Hoekman B., (2015), Trade and growth – end of an era? [in:] The Global Trade Slowdown: A New Normal? A VoxEU.org eBook, Centre for Economic Policy Research, CEPR Press, London, www.cepr.org, p.6
- Horwitz S., Economics as the Study of Peaceful Human Cooperation and Progress, Speech, Available at: https://www.econlib.org/economics-as-the-study-of-peaceful-human-cooperation-and-progress/
- International Economics - Theory and Policy, Available at: https://open.umn.edu/opentextbooks/textbooks/international-economics-theory-and-policy
- Jean S., Perrot A., Philippon T., Competition and trade: Which policies for Europe?, Available at: https://www.cairn-int.info/article-E_NCAE_051_0001--competition-and-trade-whichpolicies.htm
- Lind N., Ramondo N., (2019), The Economics of Innovation, Knowledge Diffusion, and Globalization, Oxford Research Encyclopedia of Economics and Finance

- Rutherford, D. (2007), Economics: The Key Concepts, Routledge, New York.
- Szczepański M., (2019), EU competition policy Key to a fair single market, European Parliamentary Research Service, Available at: https://www.europarl.europa.eu/thinktank/en/document.html?reference=EPRS_IDA(2019)642209
- Taylor T., The Blurry Line Between Competition and Cooperation, Available at: https://www.econlib.org/library/Columns/y2015/Taylorcompetition.html
- Van Hove J., (2010), Variety and quality in intra-European manufacturing trade: the impact of innovation and technological spillovers, Journal of Economic Policy Reform, Taylor & Francis Journals, Vol. 13, No. 1, 43–59
- Zeddies G., (2013), Skill Content of Intra-European Trade Flows, European Journal of Comparative Economics, Cattaneo University (LIUC), vol. 10(1), pages 81-107

3. Trainingsmaterial

Aktivität: Analyse der EU-Handelsmuster

Titel der Aktivität	Analyse der EU-Handelsmuster
Überblick	Der Zweck dieser Lektion ist es, die Teilnehmer*innen in die wirtschaftliche Perspektive des internationalen Handels im Kontext der europäischen Kooperation und des Wettbewerbs einzuführen. Die Lektion basiert auf frei verfügbaren Ressourcen, die von Eurostat zur Verfügung gestellt werden. Die Teilnehmer*innen analysieren den Zustand des EU-Handels auf verschiedene Weise und die Veränderungen, die während des gewählten Zeitraums auftreten. Es ist eine wissensbasierte Art des Lernens, die mit der Entwicklung analytischer Fähigkeiten kombiniert wird. Das Lernszenario verbessert die Fähigkeiten der Teilnehmer*innen zum kritischen Denken, gute Kommunikationsfähigkeiten und die Nutzung von IKT-Ressourcen.
Ziele	Das Ziel ist es, Konzepte der europäischen Kooperation und des Wettbewerbs in der Wirtschaft einzuführen. Dieses Lernszenario soll eine Lernerfahrung schaffen, die die Komplexität der Wirtschaft in einer realen Welt widerspiegelt.
Material	Computer mit Internetzugang und vorzugsweise Tabellenkalkulationssoftware (Ms Excel)
Zeit	1. Präsentation Trainer*in: 90 min 2. Individuelle Analyse der Teilnehmer*innen: 60 min 3. Präsentation der Teilnehmer*innen: 30 min 4. Diskussion: 30 min 5. Abschließende Gedanken: 30 min
Einleitende Anforderungen	Das für diese Lektion benötigte Wirtschaftswissen hängt von der geplanten Tiefe der Analyse ab. Für die Einführungsebene ist das Verständnis allgemeiner wirtschaftlicher Konzepte wie BIP, Export und Import erforderlich.
Begrenzungen	Für den Zweck des Workshops wird eine einfache Analyse des Handels verwendet, um Kooperations- und Wettbewerbsfragen zu veranschaulichen. Der internationale Handel ist jedoch eine Angelegenheit des fortgeschrittenen Studiums der Wirtschaftswissenschaften, die einen erheblichen Zeit- und Arbeitsaufwand erfordert. Diese Analyse ist sowohl in der Theorie als auch im Analyseumfang begrenzt. Die Analyse konzentriert sich nur auf die Handelsbilanz (Exporte und Importe) und schließt weder die Untersuchung der Zahlungsbilanz noch die Auswirkungen auf die Wechselkurse ein. Daher sollte der Workshop nur als Einführung in das Thema behandelt werden.
Gruppengröße	10-15
Anleitung für Trainer*innen	1. Zu Beginn sollen die allgemeine Handelstheorie und die wirtschaftliche Stellung der EU in der Welt dargestellt werden.

	2. Die Teilnehmer*innen sollen individuell den Handel in den von ihnen gewählten Ländern anhand der Eurostat-Ressourcen analysieren und eine Beschreibung ihrer Arbeit präsentieren. Sie sollen Exporte, Importe, 1-5 wichtigste Handelspartner und die Handelsbilanz untersuchen. 3. Die Teilnehmer*innen können auch individuell Handelsmuster analysieren (Veränderungen in längeren Zeiträumen wie 5-10 Jahren oder zwischen ausgewählten Ländern). 4. Nach der Identifizierung und Analyse der verschiedenen Handelsmuster sollen die Teilnehmer*innen ihre Ergebnisse präsentieren. Als nächstes sollen sie diskutieren, ob die präsentierten Ergebnisse eine Bestätigung für die wirtschaftliche Kooperation und/oder den Wettbewerb in der EU darstellen.
Nachbesprechung und Evaluierung	Nach der Diskussion sollen die Teilnehmer*innen ihre Meinung zum Thema aufschreiben (bis zu 500 Wörter). Sie sollen beantworten, was sie gelernt haben und ob sich ihre Meinung über die Vorteile des internationalen Handels und seine wirtschaftlichen Auswirkungen auf Kooperation und Wettbewerb nach den Workshops geändert hat.
Tipps für Trainer*innen	Wie viele relevante Themen im Zusammenhang mit Wirtschaft und Politik kann das Thema wirtschaftliche Kooperation und Wettbewerb im Kontext des internationalen Handels kontrovers sein. Trainer*innen sollten sich darüber im Klaren sein, dass einige Personen eine starke Meinung zum Thema wirtschaftliche Kooperation und Wettbewerb haben und/oder sich emotional auf die Diskussion einlassen können.
Mehr auf http://economic-literacy.eu	

Hintergrundinformationen

Workshops sollten vor allem mit Bezug auf folgende Punkte vorbereitet werden: Globalisierungsmuster in Handel und Investitionen der EU. Es handelt sich um eine Online-Veröffentlichung von Eurostat, die eine Zusammenfassung aktueller Statistiken der Europäischen Union (EU) zu wirtschaftlichen Aspekten der Globalisierung mit Schwerpunkt auf den Handels- und Investitionsmustern der EU enthält. Statistiken über den Handel (wie die Daten erhoben werden) werden im Benutzerhandbuch zur europäischen Statistik des internationalen Warenverkehrs erläutert.[27]

Eurostat-Ressourcen für Workshop-Aktivitäten:

- Globalisierungsmuster in Handel und Investitionen, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php/Globalisation_patterns_in_trade_and_investment_-_introduction
- Allgemeine Informationen zum Handel in der EU, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/trade/
- Weitere EU-Handelswebseiten, Verfügbar unter: https://trade.ec.europa.eu/

[27] User guide on European statistics on international trade in goods 2016 edition, Eurostat, retreived from http://ec.europa.eu/eurostat/

- Internationaler Warenhandel - ein statistisches Bild, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=International_trade_in_goods_-_a_statistical_picture

Eurostat stellt eine interaktive Datenvisualisierung zum Warenhandel und zu den Handelseffekten in der EU zur Verfügung:

- Handel in 2019, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2019
- Handel in 2018, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2018
- Handel in 2017, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2017
- Handel in 2016, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2016
- Handel in 2015, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2015
- Handel in 2014, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/news/themes-in-the-spotlight/trade-in-goods-2014
- Daten für den internationalen Handel nach Meldeland insgesamt (Handelsbilanz, Exporte, Importe) 2013-2019, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tet00002/default/table?lang=en
- Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/tec00001/default/table?lang=en
- Handel bedeutet Arbeitsplätze, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/trade/policy/in-focus/trade-and-jobs/
- Auswirkungen der EU-Exporte auf Beschäftigung und Einkommen, Verfügbar unter: https://ec.europa.eu/jrc/en/research-topic/economic-environmental-and-social-effects-of-globalisation/effects-eu-exports-employment-income

Gliederung der Klassenorganisation

1. Trainer*in beginnt mit einer Einführung auf Basis der Langfassung.
2. Jede*r Teilnehmer*in erstellt eine Liste von Elementen, die die Handelsposition eines ausgewählten Landes charakterisieren.
3. Nach der Präsentation ihrer Ergebnisse diskutieren die Teilnehmer*innen gemeinsam die Vor- und Nachteile des Handels.
4. Die Lektion endet mit einer Diskussion über wirtschaftliche Kooperation und Wettbewerb in der Europäischen Union.
5. Am Ende der Lektion sollten die Teilnehmer*innen in der Lage sein, die wirtschaftlichen Auswirkungen des Handels in der EU zu beschreiben. Sie sollten auch in der Lage sein, die Länder zu identifizieren, die am meisten und am wenigsten vom Handel in der EU profitieren.
6. Die Teilnehmer*innen entdecken, wie die wirtschaftliche Kooperation und der Wettbewerb in der EU ihren nationalen Volkswirtschaften hilft, in einer globalisierten Welt zu wachsen.

4. Interaktive Übung

Quiz

1	Zusammenarbeit kann als gemeinsame Produktion (Aktivität) oder gemeinsamer Konsum einer Gruppe von Menschen zu deren .... Nutzen verstanden werden. **a) wechselseitigem** b) individuellen
2	Wettbewerb basiert auf … Bemühungen, ein Ziel zu erreichen. a) gemeinsamen **b) individuellen**
3	Wettbewerb und Kooperation … gegensätzliche Pole. a) sind **b) sind nicht**
4	Wenn unethisch oder illegal gehandelt wird, sind sowohl Wettbewerb als auch Zusammenarbeit... . **a) ungerechtfertigt** b) gerechtfertigt
5	Märkte sind eine Mischung aus Wettbewerb und Kooperation, die beide für die Entwicklung der Gesellschaft ... sind. a) schädlich **b) nützlich**
6	Beim internationalen Handel geht es um den Kauf, Verkauf oder Austausch von Waren und Dienstleistungen ... Landesgrenzen. **a) über** b) innerhalb von
7	Länder, die am internationalen Handel beteiligt sind, können von der/durch die erhebliche Zusammenarbeit **a) profitieren** b) verlieren
8	Reichtum kann erworben werden, wenn das Land eine ... Handelsbilanz hat, d.h. wenn das Land mehr exportiert als importiert. **a) positive** b) negative
9	Durch Innovation und Wissenstransfer .... der Handel den Anstieg der Produktivität. a) behindert **b) ermöglicht**

10	Die Theorie des absoluten Vorteils besagt, dass verschiedene Länder einige Güter effizienter produzieren können als andere, so dass die globale Effizienz durch Freihandel ... werden kann. **a) erhöht** b) verringert
11	Nach der Theorie des komparativen Vorteils kann es immer noch eine globale Effizienz des Handels geben, wenn sich ein Land auf die Produkte spezialisiert, die es ... absoluten Vorteil(s) effizienter herstellen kann als andere Produkte . a) mit Blick auf den **b) unbeachtet des**
12	Der internationale Handel ist ein Positivsummenspiel (Win-Win-Situation), weil jedes Land die Waren exportieren kann, bei denen es die ... relative Produktivität hat, und im Gegenzug Waren erhält, die im Inland ... teuer herzustellen sind. a) kleinste, weniger **b) größte, teurer**
13	... kann die Produktivität eines Wirtschaftszweigs durch Learning-by-Doing, Größenvorteile oder andere Faktoren steigern. **a) Exportieren** b) Importieren
14	Der freie Warenverkehr und -austausch war eines der ... Motive für die Gründung der Europäischen Union. a) weniger wichtigen **b) vorrangigen**
15	Die Einführung einer gemeinsamen europäischen Wettbewerbspolitik ermöglichte einen ... Wettbewerb zwischen den Mitgliedsstaaten. **a) fairen** b) unfairen
16	Die Unternehmen auf dem Markt der Europäischen Union können auf der Grundlage ihrer tatsächlichen komparativen Vorteile miteinander konkurrieren ... durch diskriminierende Handelshemmnisse geschützt (zu)werden. **a) ohne** b) während sie
17	Das Ziel der EU-Wettbewerbspolitik ist es, das ordnungsgemäße Funktionieren ... zu gewährleisten. a) der nationalen Märkte **b) des Binnenmarktes**
18	Die Festlegung der gemeinsamen Handelspolitik und der Zölle der EU ermöglicht ... zwischen den Nationen. **a) die Zusammenarbeit** b) den Wettbewerb

19	Eines der Hauptargumente ... den Freihandel ist, dass die Vorteile und Nachteile des Handels ungleich zwischen den Bürger/innen und zwischen den Wirtschaftsbereichen verteilt sind. a) für **b) gegen**
20	Um zu beurteilen, inwieweit ein ... im internationalen Handel tätig ist oder, mit anderen Worten, wie offen seine Wirtschaft ist, kann man den Exportwert (oder die Summe aus Export und Import) zum BIP ins Verhältnis setzen. a) Unternehmen **b) Land**